

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

205 (3.9.1928)

Die Wahlen vom Mai dieses Jahres beweisen es. Der diesjährige Katholikentag zu Magdeburg bedeutet eine Erholung von den Mühen und Lasten der Dormunder Refordleistung. Weshalb Magdeburg? Diese Frage wurde Mitte Juni von der Zentrums-Presse wie folgt beantwortet: „Weil die Verammlung schließlich so groß und reichhaltig geworden war, daß sie den eigentlichen Zweck: das gegenseitige Sichausprechen und Sichfinden der verschiedenartigsten Meinungen, ein gemeinsames Suchen und Erarbeiten der notwendigsten Zeitaufgaben nicht mehr ermöglicht. In Räumen wo ein Redner sich nur mit Lautsprechern verständlich machen kann, ist eine Aussprache, eine lebendige Diskussion ausgeschlossen. Bei der Fülle der Nebenveranstaltungen weiß der einzelne auch gar nicht, wohin er sich wenden soll.“

Was schon immer gesagt wurde: daß die Katholikentage in der Hauptsache große und immer größer werdende Schaustellungen prominenter Leute, glanzvolle Paraden, halb Parteitag, halb Konzil, mit viel Volk, viel Lärm und viel Andacht waren, wird hier bestätigt. Auch jetzt fehlt es, wie das Programm erkennen läßt, nicht an Kundgebungen und öffentlichen Versammlungen, aber der Schwerpunkt liegt doch in dem Hauptvortrag von Professor Donders (Münster) über die religionsrechtliche Lage im deutschen Reich und die Aufgaben der deutschen Katholiken. Der Vortrag findet statt in der Vertretersaale, und die Teilnahme an der Aussprache ist nicht dem Zufall, nicht Mäxer und Sebermann überlassen, sondern eben nur den zu dieser Tagung gewählten Vertretern katholischer Vereine. Hierzu ist ja eine Gruppe mit bestimmtem Leiter vorgelesen für religionsrechtliche, staatsbürgerliche, sozialwirtschaftliche und kulturelle Aufgaben. In den beiden öffentlichen Versammlungen werden im Ganzen vier Reden — ohne Aussprache — gehalten, außerdem hält der Volksverein für das katholische Deutschland bei dieser Gelegenheit seine Generalversammlung ab. Am letzten Tage gibt es noch eine Jugendkundgebung und eine Arbeiterversammlung.

Ob diese Art des Katholikentages als Regel für die Zukunft gelten, oder ob sie jährlich abwechseln soll mit der alten Art, steht dahin. Und ob Magdeburg lediglich dem Bedürfnis nach Erholung von den schweren Tagen in Dortmund oder dem Bedürfnis entspricht, nach dem noch viel schwereren Tage vom 20. Mai 1928 mal unter sich zu sein und etwas ernstlicher über wichtige und dringliche Dinge zu reden, als das sonst auf Katholikentagen üblich ist — gleichviel, es hat den Anschein, daß dieser kleine Katholikentag von Magdeburg geistig höher stehen und von größerer Bedeutung sein wird als die große Glanz- und Gloriatagung von Dortmund.

Die Aufhebung des Sichtvermerkszwangs

Vom 15. September ab wird der Sichtvermerk im Verkehr zwischen Deutschland und Italien aufgehoben. Bisher ist damit der Sichtvermerk zwischen Deutschland und folgenden Ländern aufgehoben: Dänemark, Dänzig, Finnland, Großbritannien, Italien, Irland, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, den Niederlanden, Schweden, Schweiz und Tschechoslowakei, von außereuropäischen Ländern mit Canada, Südafrika, Japan, Mexiko, Haiti, Cuba, Panama, Ecuador, Nicaragua, Dominikanische Republik und der Mehrzahl der englischen Kolonien. Der Sichtvermerk besteht noch zwischen Deutschland und Frankreich, Belgien, Spanien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Estland, Litauen und Polen.

Flugzeugkatastrophe

Handelsminister Bokanowski getötet

Paris, 2. Sept. Das Verkehrsflugzeug, das den Handelsminister Bokanowski, der zugleich Leiter der Handelsflugschiffahrt ist, heute vormittag vom Flughafen Toulouse zu einer Flugveranstaltung des Luftfahrklubs der Auvergne nach Clermont-Ferrand führen wollte, ist um 9,15 Uhr, zwei Minuten, nachdem es den Flugplatz verlassen hatte, in 500 Meter Höhe über der Croix de Neig in Brand geraten und abgestürzt. Sämtliche Insassen haben den Tod gefunden und zwar außer Handelsminister Bokanowski der Direktor der Internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft Belanc, der Pilot, der Mechaniker und der Funkentelegraphist.

Paris, 2. Sept. Ueber den Unfall des Flugzeuges, das den Handelsminister Bokanowski von Toulouse nach Clermont-Ferrand bringen sollte, liegen nunmehr Einzelheiten vor. Das Flugzeug legte nach dem Starten etwa zwei Kilometer zurück und befand sich in einer Höhe von etwa 500 Metern, als der Motor plötzlich fehlerhaft zu arbeiten begann. Das Flugzeug stürzte schließlich ab und geriet, als es den Boden berührte, sofort in Brand. Es handelte sich um einen Caud-Coupe mit 420 PS. Nach Ansicht von Sachverständigen soll die Ursache des Motors plötzlich nachgelassen haben und der Führer dadurch zu einer Notlandung gezwungen worden sein.

Bokanowski war vor einigen Monaten aus Anlaß des Fluges von Nantes nach Paris beschuldigt worden, er habe diesen Flieger bei ihrem Dauerfluge nicht die nötige amtliche Unterstützung erteilt werden lassen, und er müsse deshalb diese Angriffe auf sich ergehen lassen. Namentlich in Fliegerkreisen soll er auf gewisse Widerstände gestoßen sein. Wohl aus diesem Grunde erklärte er, wie Savas berichtet, scherzhafterweise zu einem anwesenden General kurz vor dem heutigen Aufbruch: „Die Journalisten behaupten, daß ich niemals ein Flugzeug bestiege, und daß sie, wenn ich mich einem Apparat näherte, sehr besorgt sind, mich gegen alle Feindeskräfte zu schützen. Sie werden sehen, daß eine Luftreise mich keineswegs schreckt.“

Frau Bokanowski befindet sich in Compiègne in der Sommerfrische. Bokanowski hinterläßt drei Söhne. Der Flugzeugführer

Donin besah sein Führerzeugnis seit 1916 und hatte insgesamt Flugstunden zurückgelegt. Minister Bokanowski hatte am 19. seinen 49. Geburtstag gefeiert. Er gehörte seit 1914 der französischen Kammer an und übernahm 1928 den Posten des Staatsministers, dem aus Sparmaßregeln das Unterstaatssekretariat für die Luftfahrt unterstellt wurde.

Paris, 2. Sept. Die ersten Ergebnisse der sofort von der Staatsanwaltschaft und Flugzeugverständigen eingeleiteten Untersuchung über das Unglück, dem der französische Handelsminister Bokanowski zum Opfer gefallen ist, zeigten einwandfrei, daß der Unfall auf einen Schwindigkeitsverlust zurückzuführen ist. Erst nach Aufschlagen auf den Boden geriet das Flugzeug in Brand, anscheinend, daß die fünf Insassen bereits vor dem Ausbruch des Feuers gestorben sind. Sämtliche Zeugnisaussagen stimmten überein, daß das Flugzeug noch gestern nachmittags in Lez-Belambert einsehend geprüft worden war. Es führte 700 Liter Benzin mit sich, die auf zwei Behälter verteilt waren.

Der Leichnam des Handelsministers Bokanowski wird nach Laque der Nacht von Toulouse nach Paris übergeführt und in dem Handelsministerium aufgebahrt werden.

In der Geschichte Frankreichs ist es das zweite Mal, daß ein aktiver Minister einem Flugzeugunfall zum Opfer gefallen ist. Am 20. September 1911, ebenfalls an einem Sonntag, wurde der damalige Kriegsminister Berthelet auf dem Weg zum Verlassen des Flughafens von einem Propeller auf der Höhe von 2000 Metern getötet, der damalige Minister Monis, der sich ebenfalls auf dem Weg zum Verlassen des Flughafens befand, wurde schwer verletzt.

Bokanowski, der Mitglied der republikanischen Union galt als einer der besten Kenner des Verkehrswezens. Bokanowski trat im Jahre 1924 zum erstenmal in die Regierung als Marineminister. Im Jahre 1926 trat er als Handelsminister in das Kabinett der nationalen Einheit ein. Bokanowski trat Bokanowski der von Loucheur geleiteten Gruppe im Parlament angeschlossen.

Aus dem Elsaß

Der Bischof, das Elsaß und Frankreich

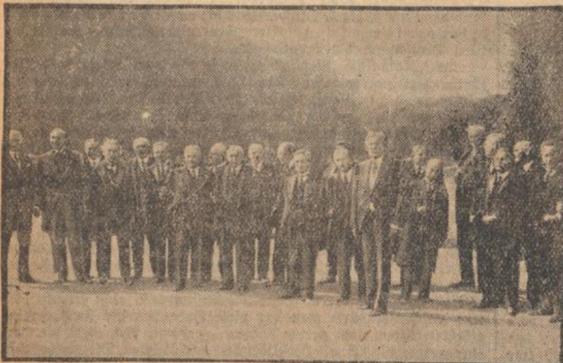
Paris, 2. September. Der „Gaulois“ veröffentlicht einen langen Auszug aus einem Hirtenbrief, den der Bischof von Straßburg an den Klerus und die Gläubigen seiner Diözese gerichtet hat, und der heute in allen ihm unterstellten Kirchen gelesen worden ist. Der Bischof von Straßburg, Monsignor Kuch, behandelt darin die Stellung der elsaßischen Katholiken zu Frankreich, indem er erklärt: Selbst wenn die französischen Katholiken des Elsaß überaus gute und warme Anhänger einer umfassenden Autonomie sind, erkennen sie in dem Augenblick, in dem sie hinzufügen, daß sie sich nicht von Frankreich trennen wollen, die Verpflichtung an ihr Vaterland entsprechend einer religiösen Verpflichtung eines göttlichen, natürlichen und christlichen Gelebes zu lieben. Ist nicht die richtige Formel folgende: Liebe erweist Liebe? Frankreich hat doch sogar von 1871 bis 1918 nicht aufgehört, das Elsaß

zu lieben. — Der zweite Teil des Hirtenbriefes mißbilligt die bündnisse zwischen Katholiken und Kommunisten.

Gemeindepolitik

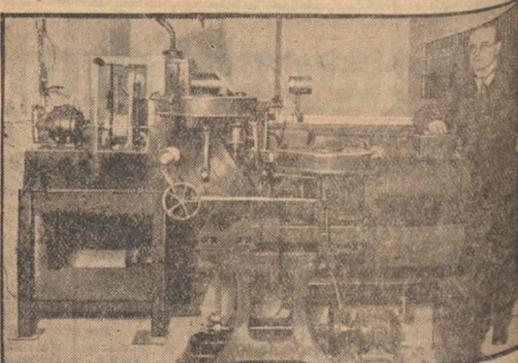
Bürgermeisterwahl in Muggensturm

Bei der gestern Sonntag in Muggensturm stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde von 55 abgegebenen Stimmen (Berechtigter 57) Diplomat Kaufmann und seit 1/2 Jahren Kommunebürger Bürgermeister Karl Thomas Werner hier (Zentrum) gewählt. Für ihn stimmten Zentrum und Sozialdemokraten. Kandidat der Bürgerpartei, ein noch junger Mann, Namens Lutz, erhielt 22 Stimmen. Bemerkenswert ist, daß die bei früheren Wahlen nie für den Sozialdemokraten stimmten für den Kandidaten der Bürgerpartei stimmten. Es geht nichts über „weltrevolutionäres Klassenbewußtsein“!



Die Unterzeichner des Kellogg-Paktes bei dem französischen Staatspräsidenten. In der Mitte Präsident Doumergue mit dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg Arm in Arm. (Bild links.)

Der Leipziger Erfinder Professor Carolus mit seinem Fernseh-Apparat. (Bild rechts.)



Der blaue Strahl

Roman von L. S. Desberr

Aus dem engl. Manuskript überliefert von Hermonia zur Mühlen. Zeitungsverlagsanstalt des Buchvertriebs, Frankfurt a. M. (Nachdruck verboten.)

33 (Fortsetzung.)

Herr Sara-Bar Sued betrat geräuschlos das Zimmer und O'Keefe erkannte den Mann, mit dem er im „Roten Eber“ zusammengetroffen war.

„Was bringen Sie mir?“ fragte der Zunder.

„Ich heiße Franz Clark, Herr, vielleicht hat Ihnen der Doktor schon meinen Namen genannt?“

Der Zunder schüttelte den Kopf. „Ich entsinne mich nicht. Was wollen Sie?“

„Dr. Thornton mußte ganz unerwartet London verlassen, hatte keine Zeit mehr herzukommen, und schick Ihnen diesen Brief.“

„Er hätte zumindest telefonieren können.“ brummte der Zunder.

„Er hatte keine Zeit, Herr. Hier ist der Brief.“

Der Zunder nahm das Schreiben, betrachtete es misstrauisch. O'Keefes Augen gingen an seinem Gesicht. Dann riß der Zunder den Umschlag auf und las:

Lieber Freund!

Ich muß ganz plötzlich verreisen und es ist mir unmöglich, vorher zu Ihnen zu kommen. Der Mann, durch den ich diesen Brief sende, Frank Clark, hat schon früher für mich gearbeitet und ist vollkommen verläßlich. Unser Karren hat sich verdammt verfahren, nun gilt es, eine Zeitlang verborgen zu bleiben. Ich schicke Ihnen 20 Pfund Sterling für unumgängliche Ausgaben. Clark wird mit einem Freund heute abend im Automobil zu Ihrem Haus kommen, folgen Sie den beiden und nehmen Sie unsere Gefanoene mit. Das Automobil wird Sie an den gewohnten Ort bringen, dort werden wir zusammentreffen. Sobald ich Sie sehe, werde ich alles ordnen.

Der Zunder blinzelte von dem Schreiben auf. „Kennen Sie den Inhalt dieses Briefes?“

„Ja, Herr.“

„Wissen Sie, wo sich Thornton befindet?“

„Nein, Herr. Er saß bloß, er werde sich heute abend am gewohnten Ort einfinden. Ich und mein Kamerad, wir sollen Sie um zehn Uhr abholen.“

„Gut, ich werde bereit sein.“

Die beiden Männer schüttelten einander die Hand, und der junge Mann mit dem hellblonden Schnurrbart verließ das Haus.

Es war ein Tag des Probierens für die Journalisten. Seit Jahren waren nicht so viele Exemplare der Zeitungen verkauft worden, seit Jahren hatte ein einziger Morgen nicht drei sensationelle Nachrichten gebracht. Und die Zeitungen mühen dies rechtlich mit flammenden Buchstaben brüllte die Revolverpresse den Vorübergehenden zu: „Geheimnisvolles Verschwinden Fräulein Cardiffs, der Tochter des verstorbenen Henry Cardiffs, der einsigen Erbin der Cardiff-Berke!“ Gleich schwärmenden Bienen jammerten die Vermutungen umher. Was war aus dem Mädchen geworden? War sie entführt worden? War sie geflohen? War sie alle in geflohen? Außer der Tatsache ihres Verschwindens war nichts bekannt.

Die zweite Sensation war noch gewaltiger, denn der Mann, um den es sich hier handelte, war in ganz London bekannt, die sozialistische Presse besaßen den Verlust eines ihrer besten Journalisten. „Herr Brian O'Keefe, der begabte und bekannte junge Reporter wurde in der Nähe seiner Wohnung auf der Straße tot aufgefunden. Mit Herrn O'Keefe verlieren wir einen begeisterten Kämpfer für Gerechtigkeit und Wahrheit, für die Zukunft der Menschheit, verlieren wir den Freund aller Unterdrückten und den unerschütterlichen Feind jeglicher Ungerechtigkeit.“ Ein kleines Sensationsblatt deutete verborgen an, daß es sich hier wohl um einen Mord handelte, angezettelt von Leuten, die hohe Ämter bekleideten und deren Gemeinheit und Niedrigkeit O'Keefe in seiner Zeitung enthüllt hatte. Die kapitalistische Presse bebauerte trocken den Verlust eines begabten jungen Journalisten und sprach von Herzschwäche.

Die dritte Sensation jedoch rief ein noch größeres Erstaunen und noch härtere Teilnahme hervor. Frau Marion Worebam, eine in den besten Kreisen der Gesellschaft wohlbekannte Dame, beging Selbstmord, indem sie aus dem Fenster ihres im dritten Stock gelegenen Schlafzimmers sprang. Frau Worebam war die Witwe eines bekannten Parlamentsmitgliedes und eine der reichsten Frauen der Londoner Gesellschaft.

O'Keefe, träge auf dem Sofa liegend und sein Frühstück verschwendend, las die beiden ersten Nachrichten mit einem boshaften Grinsen, da er jedoch zur dritten kam, schnellte er mit einem unterdrückten Schrei auf. Sein Gesicht wurde blaß, nervöse Erregung jagte ihm kalte Schauer durch den Leib.

„Arme Frau!“ murmelte er vor sich hin und fügte zornig hinzu: „Diese Bestie, und man kann ihn ja nicht einmal zur Verantwortung ziehen, sein Wahnwitz schickt ihn vor dem Gele.“

Er griff hastig nach seinem Hut, eilte zur Tür, blieb dann einem leisen Pfiff stehen. — Bei Gott, ich hatte ganz vergessen, daß ich tot bin. Ich kann doch nicht als mein eigener Geist die Straßen wandeln, dazu bin ich denn doch nicht durchgenug.“

Er zog sich in sein Ankleideschrank zurück, holte einen Anzug hervor, den er niemals trug, främte aus einem Schrank alter kleine Falschen und Tiegel, sowie ein halbes Duzend Scherens heraus. Eine halbe Stunde später betrachtete er sich im Spiegel. Ein ältlicher, rotgesichtiger Mann, mit hellen Brauen und einem verwaschenen Kopf, blühte auf ihn zurück. Seine Augen waren so trüb wie die Taillie des Reporters war, hatte sich um ein Beträgliches ausgefüllt, die leicht gebeugte Haltung ließ ihn kleiner erscheinen, als er wirklich war. Eine grobe Hornbrille verdeckte die Vertiefung.

Er betrat ins Wohnzimmer zurück und wollte eben in den Korridor treten, als Johnson erschien. Der Detektiv erwiderte lächelnd: „Ich lüchle Herrn O'Keefe.“

Der schlaftrübe Mann entsemete heiser: „Kommen Sie mit.“

„Nein, ich will Herrn O'Keefe inschauen.“

„Ich las doch eben in der Zeitung, daß er tot sei.“ entsetzt streng der schlaftrübe Mann.

Johnson erstarrte, wandte sich dann, um seine Verlegenheit zu verbergen, barock an den Fremden.

„Wer sind Sie, was suchen Sie hier?“

Der schlaftrübe Mann begann zu lachen und sprach mit seiner gewöhnlichen Stimme. „Ich nehme an, daß ich mich in meinem eigenen Zimmer aufhalten dürfte, daran können nicht einmal Sie mich hindern.“

Johnson starrte ihn verblüfft an, dann lachte auch er. „Teufel, O'Keefe. Wo Sie sind! Ich hätte Sie niemals erkannt. Haben Sie die Zeitungen gelesen?“

„Ja.“

„Ich bin halb verrückt“, sprach Johnson. „Sie haben recht, Sie sind aber nicht ein schauerliches Geheimnis. Ich denke an den Täter in Briar-Manor; von den Perionen, die dort den Fisch auslösen, sind zwei ermordet, eine entführt, eine verurteilt worden, und eine hat Selbstmord begangen, und ausgerechnet diese letzte hübsche, kleine Frau. Das Ganze ist wie ein böser Traum. Ich habe die Leiche, der ganze Kopf war zerquetscht.“ Er schauerte, aber garb das Gesicht in den Händen. „Was in aller Welt kann es für Selbstmord getrieben haben? Sie war verständig, es lag in ihrem Leben keine Komplikationen zu geben.“

(Fortsetzung folgt)

Steigende Industrieernte

Durchschnittsernte und Betriebsvermögen wachsen Kaufkraft bedroht

Wirtschaftlich in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 21. Dezember 1927 sind die durchschnittlichen Ernteerträge der Industrieernte um 12,5 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Das zeigt die Statistik des Reichsamtes für den Handel und die Industrie. In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 21. Dezember 1927 sind die durchschnittlichen Ernteerträge der Industrieernte um 12,5 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Das zeigt die Statistik des Reichsamtes für den Handel und die Industrie.

Das Ergebnis der guten Konjunktur im Jahre 1927 ist, daß die Ernteerträge in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 21. Dezember 1927 um 12,5 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen sind. Das zeigt die Statistik des Reichsamtes für den Handel und die Industrie.

Die Ernteerträge der Industrieernte sind in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 21. Dezember 1927 um 12,5 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Das zeigt die Statistik des Reichsamtes für den Handel und die Industrie.

Wir marschieren

Die Ernteerträge der Industrieernte sind in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 21. Dezember 1927 um 12,5 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Das zeigt die Statistik des Reichsamtes für den Handel und die Industrie.

neue Mitglieder beigetreten, darunter 52 Frauen. Im laufenden 3. Quartal ist bisher ein Zugang von 70 neuen Mitgliedern zu verzeichnen. In allen drei Quartalen wurden im Stadtgebiet Altona 750 neue Mitglieder gewonnen. Der Altonaer Ortsverein zählt nunmehr 13.080 Mitglieder, das sind 8,7 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung Altonas.



Rossi, der Matteotti-Mörder Rossi, der von der faschistischen Polizei auf Schweizer Boden überführt und per Auto über die Grenze nach Italien geschickt wurde, ist am Sonntagabend in das Gefängnis in Rom eingeliefert worden. Rossi wird schon in nächster Zeit vor den Gerichtshof zum Schutze des Staates gestellt werden.

Vergebliche Liebesmüh der Kommunisten

Die Kommunisten überschlagen sich in wüster Agitation gegen die Sozialdemokratie. Sie sarnen sich ab, aber mit kühl kritischen Blicken sieht ihnen die sozialdemokratische Arbeitererschaft zu, ein gesunder politischer Instinkt bewahrt sie davor, auf das kommunistische Geschrei hereinzufallen.

Die Kommunisten haben bereits Gelegenheit gehabt, in ihrer Panzertruppenagitation Enttäuschungen zu sammeln. In der Berlin veranstalteten sie Protestveranstaltungen, die sozialdemokratischen Arbeiter einluden. Die Veranstaltungen waren jedoch nicht die erhoffte, sondern die entgegengesetzte Wirkung hatten.

zu einer großen Protestversammlung aufgerufen. Sie mußte wegen der „starken Beteiligung“ im Nebensaal des Saales stattfinden. Das ist gut so. Es zeigt, daß sozialdemokratische Arbeiter die verlogenen Methoden der kommunistischen Propaganda längst durchschaut haben.

Freistaat Baden

Badischer Landtag

Die planmäßige für Mitte September vorgesehene Tagung des Landtages ist nunmehr für den 12. September nachmittags 4 Uhr, anberaumt worden. Die Tagesordnung lautet:

1. Nachruf für den am 9. August d. J. verstorbenenormaligen Großherzog Friedrich II. von Baden.
2. Mitteilung der Eingänge.
3. Mündlicher Bericht des Haushaltsausschusses und Beratung über die Denkschrift über das Schluchwerk (Drucksache Nr. 92 und 92a), Berichterstatter Abg. Gaeber.
4. Weitere Gegenstände der Tagesordnung bleiben vorbehalten.

Partei-Nachrichten

Die Besetzung von Friedrich Haug

—i. Freiburg i. Br., 1. Sept. Der im Alter von 78 Jahren verstorbenen, weithin bekannte Parteigenosse Schuhmachermeister Friedrich Haug, wurde heute vormittag im Krematorium des Friedhofs des Flammengrabs übergeben. Der Dabingeshiedene hatte ausdrücklich eine stille Beisetzung gewünscht, was in der letzten Gewand aber doch eine stattliche Zahl von Bekannten und Parteifreunden teil, von Karlsruhe waren die Genossen Reichstagsabgeordneter Schöpfkin und Landtagsabg. Weismann erschienen. Die Hochachtung und die Verehrung, die sich der Verstorbenen auch beim politischen Gegner erzeigte, kam in der Beteiligung von Mitgliedern des Freiburger Stadtrats und Bürgerausschusses aus allen Parteilagern zum Ausdruck.

Zur Einleitung der Trauerfeier sang eine Abteilung des Gesangsvereins „Freundschaft das Weisse Lied: Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben! In einer warmherzigen Gedächtnisrede würdigte Gen. Stadtrat Grumbach den Lebensgang des in das Letztendliche eingegangenen Freundes. Es wurde daran erinnert, wie Friedrich Haug, um seiner politischen Überzeugung willen, zur Zeit des Sozialistengesetzes Verfolgung und Entlassung auf sich nahm; aber ungebrochen und nimmermüde habe er bis in das hohe Alter in unsäglichem Fleiß die Ideen des Sozialismus gewirkt. Grumbach schloß seine Rede und Gemütsbewegende Ansprache mit den Worten: Auch aus der heißen Trauer um Dich, lieber Freund, strömt der starke Wille, Deinem Vollen und Tun nachzustreben. Immer wird die Erinnerung an Dich uns täglich befeuern. Den Jungen wollen wir immer wieder von Dir erzählen und in ihren jugendlichen Seelen soll Dein Leben nachklingen wie ein stilles, fernes Volkslied. — Der Gedächtnisrede folgten Kranzniederlegungen an der von liebevollen Händen mit Blumen über und über geschmückten Bahre des Toten. Anfassend glitt der Sarg unter Harmoniumklängen in die Tiefe. Unausgesprochen wird Friedrich Haug in der Erinnerung aller seiner Freunde fortleben!

Partei-Konferenz im Schwarzwald

Bilzingen. Am Sonntag tagte hier eine Funktionärskonferenz der SPD. für die Bezirke Donaueschingen, Bilsingen und Triberg. Trotz des herrlichen Wetters, das am neigen Tage besonders auch im Schwarzwald zu verzeichnen war, wies die Konferenz einen überaus glänzenden Besuch auf. Sämtliche Orte der drei

Kaffee

wie die Natur ihn schafft, nicht chemisch behandelt!

Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen

Messmer-Kaffee!

Eva-Maria und die Wahrsagerin

Es war der jüngste vergangene Sonntag stimmte Eva-Maria nach dem Frühstück über die Zukunft nach. Sie war unter anderem der weisheitvolle Astrologe, der an der Tafel saß, daß die moderne Kriminalistik mit Hilfe der Astrologie, das ist das Fingerdruckerhand, schöne Erfolge erzielt und somit der Beweis erbracht ist, daß es um die menschliche Seele eine besondere Bewandnis hat, so dem verblüffenden Schluß der Astrologie, daß die Seele bis zum Tode in der Welt verweilt. Eva-Maria aber merkte, daß der weiße Bart des Astrologen nicht wahr war, denn die Seele ist es doch nicht, ihr Schicksal durch solche Wahrsagerie festzusetzen. Da wäre der Index der nächsten Bunde doch vertrauensverderbender, zumal der Mann nicht aus den Künsten der Hand, sondern aus den Sternen zu erfahren, weshalb mit mehr Recht seinen Gewerbeschein unter der Bezeichnung Astrologe führte. Zu ihrem Entsetzen aber erkannte sie, daß die Astrologie in dem Augenblicke ihrer Freundin aus dem Leben zu tun hat, es, daß Eva-Maria zur Kartenlegerin ging, die auch dem Astrologen aus dem Kaffeegrund die Zukunft für drei Quartale vorhergesagt hatte. Das war die erste, die Eva-Maria die Zukunft vorhergesagt hatte. Sie fand es auch in Ordnung, daß er sie von den Karten her zu verstehen ließ, daß sie in der nächsten Zeit einen dunklen Herrn würde kennenlernen, der ihr ein großes Glück bringen würde, diesem sollte sie aber nicht rechtlos nachgeben, vielmehr werde da noch ein anderer Mann auf sie zu sein, der ihr zwar Herzleid bereiten würde, aber zum Schluß alles gut werden würde.

Eva-Maria erlebte ein neues Stück Schicksal: der erste, der dunkle Herr, hatte die Schlüssel von dem zweiten, dem blonden, im Lokal erhalten und sollte der Wohnung, wo Eva-Maria als Stubensmädchen fungierte, einen Besuch abstatten. Nach dem Besuch hatten den Herrn geföhrt und so wurde er und sein Freund dingfest gemacht.

Auf dem Gericht sagte Eva-Maria, die aus dem Kaffeegrund vorhergesagte Worte der alten Frau hätten ihr Vertrauen zu den Herren befestigt.

Das Fernsehen als Rivale des Films. Eine sehr optimistische Auffassung von der Entwicklung des Fernsehens schon in naher Zukunft äußerte Mrs. Menckert, einer der Führer in der Produktion von Apparaten für drahtlose Übermittlung in Amerika, der jetzt eine Reise durch England gemacht hat und nach New York zurückgekehrt. Er prophezeit, daß das Fernsehen ein ebenbürtiger Rivale des Films und schon in nächster Zeit in Millionen von Häusern eingerichtet werden wird. Er hat England besucht, um die amerikanischen Rechte für das Fernsehen anzufaufen. „Die Verhandlungen haben zu einem Abbruch geführt“, erklärte er einem Berichtserstatter, „und einen Monat nach unserer Ankunft in New York sollen bereits Apparate für Fernsehen für das Haus zur Verfügung stehen. Ich kann noch nichts über den Preis sagen, aber durch Massenproduktion hoffen wir, ihn sehr gering ansetzen zu können.“

Badisches Landes-Theater Karlsruhe

Im Landes-Theater:
Schauspielplan vom 8. September bis 18. September 1928
Sonntag, den 8. September: *A 1 Th.-Gem. Nr. 1-100. Zum ersten Male: Der Londoner verlorene Sohn. Schauspiel von Schafepare 19.30-22.30 (5.-). — Sonntag, 9. September: *B 1 Th.-Gem. 101-200. Neueinstudiert: Armida. Große Oper von Gluck. 19.30 bis nach 22.30 (8.-). — Montag, 10. September: Keine Vorstellung. — Dienstag, 11. September: *C 1 Th.-Gem. 201-300. Schinderhannes. Schauspiel von Zudmayer. — Mittwoch, 12. September: *1 Th.-Gem. 301-400. Die heilige Eute. Oper von Gál. 20-22.45 (7.-). — Donnerstag, 13. September: *D 1 (Donnerstagniete) Th.-Gem., 3. S.-Gr. (1. Hälfte). Raktutta, 4. Mai. Schauspiel von Freuchtwaenger. 20 bis nach 22.15 (5.-). — Freitag, 14. Sept. (Freitagniete): Th.-Gem., 1. S.-Gr. Der Londoner verlorene Sohn. Schauspiel von Schafepare. 19.30 bis 22.30 (5.-). — Samstag, 15. September: *G 1 Th.-Gem., 2. S.-Gr. Zum 100. Geburtstag von Leo Tolstoi: Neueinstudiert: Und das Licht scheint in der Finsternis. Drama von Tolstoi. 20-22.30 (5.-). — Sonntag, 16. September: *A 2 Th.-Gem. 401-500. Neueinstudiert: Hoffmanns Erzählungen. Oper von Offenbach. 19.30 bis nach 22 (8.-). — Montag, 17. September: Keine Vorstellung. — Dienstag, 18. September: *B 2 Th.-Gem., 3. S.-Gr., 2. Hälfte, Der Londoner verlorene Sohn. Schauspiel von Schafepare 19.30-22.30 (5.-).
Auswärtige Gastspiele: Dienstag, 11. September: in Baden-Baden: Lohengrin von Wagner. — Freitag, 14. September: in Singen: Fidelio von Beethoven. — Samstag, 15. September: in Singen: Fidelio von Beethoven.

Literatur

Die braune Liedend-Musikerte „Die 3.3. 20 Ma.“ veröffentlicht in der Nr. 34 wieder so mancherlei schöne Bildererzählungen. Neuigkeiten, Unterhaltendes und Lehrreiches wechseln in schöner Auswahl ab. So finden wir den besten Turnierreiter der Welt, Febr. v. Langen, auf „Draufgänger“, dem das Fießblatt gewidmet ist. Dann folgen Bilderberichte über die Flottenmanöver, über die Verfassungsfeier in Berlin, über den Stapellauf der „Europa“ und „Bremen“, wir sehen das italienische Anfallsboot „J 14“ und den durch Brand verwüsteten oberpfälzischen Ort Luhe. Für Wissensdurstige sind die Artikel „Tiergeschichten“, „Dattelernte“ und „Impression auf Korfu“ interessant. Den Wasserportieren ist ein humorvoller Bilderartikel gewidmet. Schließlich werden noch die Kindervergnügungen neuester Zeit bildlich dargestellt, und den Erfindern gibt ein humorvoller Zeichner die schwierigsten Probleme zu lösen. Für 20 Pfennig wirklich viel Unterhaltungstoff. Verlags-Gutbeil U. G., Berlin SW., Lindenstraße 26.

Aus aller Welt

genannten Bezirke in denen die Partei Fuß gefaßt hat, waren durch Funktionäre vertreten. Der einzige Tagesordnungspunkt war die Stellungnahme der Sozialdemokratie zur Reichspolitik und Panzerkreuzerfrage. Das Referat hielt Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpflin. In gespanntester Aufmerksamkeit nahmen die Funktionäre die offenen und instruktiven Darlegungen des Redners entgegen, der am Schluß erklärte, daß nach seiner Auffassung nicht nur die Fraktion, sondern auch die sozialdemokratischen Reichsminister weitere Raten für den Bau des Panzerkreuzers abzulehnen haben. Falls die neuesten Auslassungen des Zentrumsabgeordneten Dr. Köber der Wahrheit entsprechen, nämlich, daß heute im Zentrum keine Mehrheit mehr für den Panzerkreuzer vorhanden sein würde, müsse auch beim Wiederauftritt des Reichstages mit aller Energie versucht werden, den Weiterbau des Panzerkreuzers A überhaupt zu verhindern. Der Redner forderte energischen Ausbau auf sozialpolitischem Gebiet und konsequente Arbeit in der Richtung auf die Demokratisierung des Reiches und der Staaten. Der Redner fand stürmischen Beifall bei der Verammlung. In das Referat schloß sich eine nicht nur sachliche, sondern politisch außerordentlich beachtliche Diskussion an. Sämtliche Redner vertraten die Auffassung, daß es das Wichtigste und Wichtigste wäre, was die Sozialdemokratie tun könnte, wenn sie die Minister aus der Regierung abdrücken würden. Alle Redner forderten mit dem Referenten verstärkten Kampf der Sozialdemokratie für sozialen Fortschritt, Arbeiterchutz und Demokratisierung. Unter allgemeiner Zustimmung der Funktionäre erklärte einer der Redner, daß die Verammlung der Entscheidung zustimme, die von der Karlsruher Parteiverammlung gefaßt worden ist. Nach dem Schlußwort des Gen. Schöpflin beendete der Vorsitzende, Genosse Kahnsing, die Konferenz, indem er erklärte, daß sie eine der glänzendsten und am wirkungsvollsten verlaufenen Konferenzen im Bezirke gewesen sei.

Kleine badische Chronik

Sandweiler (Amt Rastatt). Freitag nachmittags, kurz vor 4 Uhr, brach in der Südlichen Mühle ein Brand im 2. Stockwerk aus, das sich in kurzer Zeit auf den ganzen Dachstuhl erstreckte und diesen vernichtete. Außerdem fiel das ganze Werk und die Inneneinrichtung dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt 15 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Forstheim. In letzter Zeit wurden bei Einkäufen in der hiesigen Stadt als Zahlungsmittel alte, außer Kurs gekelte 20- und 50-Markstücke verwendet, wodurch mehrere Geschäftsleute geschädigt wurden.

Kendchen. Am 29. August stürzten die beiden Mechaniker G. u. H. und Huber mit ihren Motorrädern und trafen dabei einen Ober- bzw. einen Unterschenkel. Sie wurden ins städt. Krankenhaus nach Offenburg verbracht.

Schönberg (Amt Vahr). Hier verstarb im 75. Lebensjahr die ledige Emma Bögeler, die Witwe des altbekannten Tischbauers Bögeler. Die Dahingewandene erkrankte in ihrem 20. Lebensjahr an einem Rückenmarkleiden und befand sich seit 1873, also volle 55 Jahre, stets zu Bett. Jetzt ist sie einer Lungenentzündung erlegen. Sie bewahrte bis zuletzt ihre geistige Frische.

Kenzinnen. Beim Arbeiten an der Drehmaschine ist der bei der Firma Gebrüder Engler beschäftigte Heinrich Engler schwer verunfallt. Er sprang von der Maschine auf den Saufwagen, kam dabei zu Fall und zog sich schwere Verletzungen am Unterleib zu.

Gersbach. Freitag morgen wurde in Basel unter dem Rad der Leiche eines älteren hiesigen Sandwebermeisters aufgefunden, der, wie man annimmt, in einem Unfall geistiger Art verunglückt war. Die Leiche wurde vollständig zerquetscht. Ein 5-jähriges Mädchen stürzte in einem Saufe der inneren Altstadt beim Spielen so unglücklich durch eine Glascheibe in den Keller, daß es gleich darauf verstarb. — In einem Außenquartier Basels wollte ein 7-jähriger Knabe seinen Ball unter einem vorüberfahrenden Schnapflanzwagen hervorholen. Er geriet dabei unter die Räder und wurde getötet.

Mannheim. Freitag nachmittags wurde der verheiratete 43 Jahre alte Saalmeister Johann Dert aus Sandhofen, als er das Gleise der Nebenbahn Waldhof-Sandhofen überqueren wollte, aus Unvorsichtigkeit von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst, von Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb.

Setzingen (Mosbach). Freitag abend stürzte der Bäckermeister Carl Ch. Gremminger, als er einem Langholzfahrbrett ausweichen wollte, mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ein schwerer Motorradunfall Zwei Menschen getötet

Kandel, 2. Sept. Ein Motorradunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am 2. September gegen 11,30 Uhr nachmittags auf der Lauterburger Landstraße unweit des Ortseinganges Kandel. Ein Motorradfahrer, der einen Sozius mitführte, fuhr mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit auf der Lauterburger Landstraße in Richtung Karlsruhe. Vor den Motorrädern fuhr ein junges Mädchen auf ihren Fahrrad ein. Anstatt, daß nun der Motorradfahrer, wie es das Gesetz vorschreibt, links überholte, überholte er rechts, wobei eines der Mädchen an ihrem Fahrrad gestreift wurde, wodurch der Motorradfahrer offenbar die Gewalt über das Steuer verlor. Das Motorrad wurde mit großer Wucht gegen einen Baum geschleudert. Der Sozius brach hierbei das Genick. Der Motorradfahrer selbst erlitt schwere, innere Verletzungen, die seine sofortige Lebensführung in das Krankenhaus in Kandel für nicht erscheinen ließ. Der Schwerverletzte verschied nach Einlieferung in das Krankenhaus. Das eine Mädchen trug verschiedene leichtere Verletzungen an den Armen und Beinen. Innerhalb einiger Tage ist dieses in unserem Orte der zweite große Motorradunfall. Die Namen der Beteiligten sind Franz Koch und Hans Juno.

Zwei Motorradfahrer vom D-Zug getötet

Bruchsal, 3. Sept. Ein schwerer Motorradunfall, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen, hat sich am arbeitsreichen Sonntag bei Bruchsal ereignet. Der 26-jährige Kaufmann Friedrich Sipp aus Mannheim fuhr in rascher Fahrt gegen eine geschlossene Bahnbrücke und durchbrach sie. Im nächsten Augenblick kam der D-Zug Heidelberg-Stuttgart. Das Motorrad wurde vom Zug erfasst und der Fahrer und eine auf dem Sozius sitzende Dame wurden auf der Stelle getötet. Der Unfallort ist auf so rasches Fahren und Verlassen der Bremse zurückzuführen. Wie aus zu dem schweren Unfall noch privat gemeldet wird, wurde dem Fahrer von verschiedenen Fußgängern zugerufen, daß er langsam fahren solle, die Schranke sei geschlossen. Der Fahrer habe aber vom Rabe gerufen, er könne nicht bremsen. Es scheint also das Verlassen der Bremse die Ursache des Unglücks zu sein.

Schwerer Kraftwagenunfall

Rippenheim, 2. Sept. Schon wieder ereignete sich hier ein schwerer Kraftwagenunfall. Das Auto des Brauereibesetzers Stöckle aus Schmiedheim wurde heute morgen gegen halb 3 Uhr, von Laub kommend, unweit der Kirche gegen ein Haus und dann, da der Führer vermutlich die Herrschaft über den Wagen verlor, mit voller Wucht gegen die Kirchenmauer geschleudert. Der Sohn des Besitzers kam mit dem Schrecken davon, während der Führer, der 27 Jahre alte Elektrikmonteur Georg Bus aus Schmiedheim einen Schädelbruch erlitt und in Lebensgefahr schwand. Der Wagen wurde sehr beschädigt.

Aufbrauchskrist für Briefumschläge um 1/4 Jahr verlängert

Berlin, 1. Sept. Laut „Lokalanzeiger“ hat das Reichspostministerium verfügt, daß die Aufbrauchskrist für Briefumschläge und alte Briefsendungsumhüllungen, die der neuen ab 1. Oktober gültigen Postordnung nicht entsprechen, bis zum 31. Dezember 1929 verlängert wird. Diese Verfügung wird in dem am Dienstag, 4. Sept., erscheinenden Amtsblatt der Post veröffentlicht werden.

Unfälle beim Solituderennen in Stuttgart

Stuttgart, 2. Sept. Beim heute ausgetragenen Solituderennen, das von etwa 180 000 Personen besucht war, und bei dem der Stuttgarter Meister Schmidt für Krafttrader eine Stunden durchschnittsgeschwindigkeit von 100,8 Kilometer erreichte, ereigneten sich mehrere Unfälle. Die Rennleitung hatte nach der Fahrt der Seitenwagen die Strecke vorzeitig freigegeben, jedoch der letzte ankommende Seitenwagen in die für das nächste Rennen anstehenden Kraftfahrer hineinfuhr. Dabei erlitt Michele-Stuttgart schwere Verletzungen, besaßen zwei Fahrer, während vier Zuschauer leicht verletzt wurden.

Die größte Untergrundbahnstrecke Berlins

Berlin, 3. Sept. Wie die „Montagspost“ erzählt, wird die Stadt Berlin noch in diesem Winter den Bau einer Untergrundbahnstrecke Alexanderplatz-Steigly, die durch die Leipzigerstraße führen soll, in Angriff nehmen. Die Linie, die durch den Anschluß an die Strecke Alexanderplatz-Platz eine Länge von 17,5 Kilometer erhält, soll spätestens im Frühjahr 1931 dem Verkehr übergeben werden.

Brandkatastrophe in Spanien

Madrid, 2. Sept. In der Ortschaft Cojal de Gallinas (Provinz Valladolid) wurden durch eine Feuersbrunst die Kirche und 38 Häuser eingeäschert.



Eine interessante Hundstättstatistik, die auf der großen deutschen Funkausstellung kurzzeit in Berlin, gezeigt wird.

Für eine Million Lire Schmuckfahnen geräubt

Mailand, 2. Sept. In der Via Andegari drangen zwei Schmuckdiebe in das Büro eines Juweliers ein, betäubten den dortigen Angestellten und räumten in aller Ruhe den Schmuck aus. Mit einer Beute von Schmuckfahnen im Werte von einer Million Lire entkamen sie unbedrängt.

Verhaftung des Einbrechers Gullfi

Berlin, 2. Sept. Einer der gefährlichsten und erfolgreichsten Diebe und Konfektionseinbrecher, der 33 Jahre alte Albert Gullfi, ist nach langer Verfolgung jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen und hinter Schloss und Riegel gebracht worden. Gullfi hat nach den bisherigen Feststellungen insgesamt Waren im Werte von etwa einundzwanzig Millionen erbeutet. Hat noch 7 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Als er im November 1926 zu einem Termin nach Brandenburg a. d. Havel geschickt wurde, gelang es ihm durch einen dreifachen Handreich, sich die Freiheit zu verschaffen; er entkiffte aus dem Schloß und schloß die Türen von außen zu, so daß der ganze Gefängnis eingesperrt war.

Ein deutscher Langstreckenflug

Düsseldorf, 2. Sept. Der Flieger Sönnig, der gestern abend um 21.36 Uhr zu seinem Langstreckenflug Düsseldorf-Konstantinopel aufbrach, ist heute in Konstantinopel angekommen. Er schlug die Richtung Frankfurt a. M. ein.

Düsseldorf, 2. Sept. Der Flieger Sönnig, der gestern abend in Düsseldorf zu einem Flug nach Konstantinopel gestartet war, geriet während der Nacht in die Nähe der Küste, die Landung unmöglich machte. Der Pilot irrte bis heute früh umher, bis er schließlich gegen 9 Uhr bei Luzern an Landung vornahm, wobei das Flugzeug einen Bruch erlitt. Der Pilot blieb glücklicherweise unverletzt.

Start zum deutschen Fernflug

Berlin, 2. Sept. (Prin.) Wie die Berliner Morgenpost aus Dessau meldet, starten die beiden Flieger Riffert und Zimmermann am Sonntag vormittags in Dessau mit dem Junkersflugzeug W 33/D 123, mit dem sie schon einmal den Fernflug in Dauerflug mit über 65 Stunden aufgestellt hatten, zu einem Langstreckenflug. Sie beabsichtigen, einen neuen Rekord aufzustellen. Der Flug soll in östlicher Richtung ohne Ziel ausgeführt werden. Die Einzelheiten des Flugwesens werden die Piloten nach der Wetterlage erst auf dem Fluge entscheiden.

Nabend auf dem Dach

Berlin, 1. Sept. Heute nacht steckte der geistesranke, invalide Nibel den Dachstuhl eines Hauses in der Prinzenstraße in Brand. Nibel leste sich dann nackt auf das Dach auf, um das Feuer besser beobachten zu können. Er wurde von Feuerwehr, der er wütenden Widerstand leistete, nach vieler Mühe, mittels eines Seiles auf die Straße herabgelassen und in ein Krankenhaus gebracht.

Unwetter in Norditalien

Rom, 1. Sept. Aus Norditalien treffen weitere Nachrichten von schweren Unwettern ein. In Piacenza, Bergamo am Gardasee, in Cremona und anderen Städten wurden durch Sturm Häuser abgedeckt, Fabrikschornföhne umgeweht und entworfen. Hagelschläge richteten verheerendste Schäden an. Von den bei dem Unwetter in Monza Verunfallten sind weitere gestorben. Fünf Personen befinden sich noch in Krankenhäusern.

Politische Schlägereien

Köln, 3. Sept. Bei dem gestern hier abgehaltenen Wahlen des Rates des Städtelheims kam es mehrfach zu verschiedenen Stellen der Stadt zwischen Städtelheimern und Andersdenkenden zu schweren Schlägereien. Die seit der Polizei mitgeteilt wird, wurden auf beiden Seiten einige Personen verletzt. Etwa 10-12 Städtelheimer und Andersdenkende wurden zur Polizeiwache gebracht, jedoch nach Befreiung der Personaten wieder entlassen.

Ein neues Schulfach

Von 10 bis 11 Verkehrsunterricht

Wir können ja ehrlich gestehen, daß wir es eigentlich noch immer nicht ganz gelernt haben, das Laufen. Bis vor einem Jahr haben wir uns zwar in dem stolzen Glauben gewiegt, daß, wenn man die Nase nicht allzu hoch in die Luft, nicht allzu tief in den Sand steckt, das Laufen im wesentlichen eine Frage der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts bleibt, die dank der vom 2. Lebensjahr an geübten Übung uns nicht allzu schwer fiel. Aber dann haben wir plötzlich ein, daß das ein Irrtum war, daß wir hilflos vor einem Ausfallungsseigen im Dreieck, vor einem pechdurchbohrten Kreis, der mit der Spitze auf eine Zeitungsstange zu einem kleinen Wirt und schließlich vor bald gelben, bald roten, bald grünen Lichtern standen.

Man bedenke uns, daß wir ein Verkehrshindernis für die Automobile seien? Und an rotenweissen Stangen und Geländern, gelenkt von schneeweißen Schuttmannshandschuhen, lernten wir wieder gehen. Gans können wir es ja noch immer nicht. Und warum wir den Fahrdamm nicht überqueren dürfen, wenn kein einziges Auto in Sicht ist, nur weil die Lampe über uns rot leuchtet, das wird uns bis in unser Greisenalter auch mit Hilfe aller Regenbogenfarben nicht einleuchten. Jedenfalls aber ist es gut, wenn unsere Kinder gleich richtig laufen lernen. Wir werden dann schließlich an ihrer Hand



früher die großen Verkehrsstraßen, in denen wir doch nur als Verkehrshindernis wirken, passieren können.

Darum ist künftig von 10 bis 11 Verkehrsunterricht.

Doch im Ernst, als die alten Römer den weisen Grundsatz: Non scholae sed vitae discimus — nicht für die Schule, sondern für

das Leben lernen wir — prägen, haben sie sicher noch nicht die Flugzeugmodelle und Untergrundbahn gedacht; aber das prägen die Kulte in der Zukunft, auf deren Anregung in der Volksschule in Berlin in der Koppentstraße ein Verkehrsunterricht eingerichtet wurde, daß diesen Sach ganz neu auf ihren Ideen, bei ihren Spielen ständig vom Tod unläugbar Gefahr droht, ja sie selbst stellen für den Verkehr eine gewisse Gefahr dar, wenn sie entgegen setzen auf dem Gebiete der Verkehrswissenschaft nicht in seinen Anfänge, für die Kleinigkeiten und das flache Land.

Das Verkehrsunterricht für die Volksschule war eine dringende Notwendigkeit, denn das Bewegen auf der Straße der Großstadt heute ein Kunst, die schwieriger gelernt wird, als die Kunst des Gehens überhaupt. So hat man denn in diesem Verkehrsunterricht für Kinder alles zusammengetragen, was das Kind, das sich umgeben von den Gefahren der Straße bewegen muß, wissen will. Da sind zum Beispiel die vertikalen und horizontalen Pfeile mit den abgemessenen Abständen, die auf der Spitze stehenden Quadrate, ohne die heute der Großstadtverkehr nicht mehr denkbar ist. Und bei einer Prüfung der Erwachsenen würde sich sehr schnell zeigen, daß nur ein außerordentlich geistiger Prosentakt die Bedeutung und den Sinn dieser Verkehrszeichen weiß. Oder wissen Sie, was ein Pfeil bedeutet, der mit der Spitze nach oben einen Kreis durchschneidet, in dem ein wagenrechtlicher Balken liegt? Ich jedenfalls weiß es nicht. Mit Hilfe von Bildtafeln lernen die Kinder, wie man eine elektrische Verkehrszeichen überfordert darf; sie lernen die Straßenbahnverkehrszeichen, die Nummern der Bahnen und die wichtigsten Verkehrszeichen, die Nummern der Bahnen und die wichtigsten Verkehrszeichen. Sie müssen an einem Plan von Berlin das Netz der Untergrundbahn suchen und anstelle der Bahnen vom Fuß und der Weitraum suchen sie die Verkehrszeichen: Warte bis der Wagen hält. Suchen Sie einen Da! Nimm Rücksicht auf andere! Hilf den Alten und Greisen! Springe nicht ab während der Fahrt! Halte den Griff! Schau beim Aussteigen! Linke Hand am linken Griff!

Doch damit sind die Verkehrszeichen einer Großstadt noch nicht erschöpft. An den Balken der Straßenbahn gehen weitere Verkehrszeichen, die den Namen von Straßen, die den Namen von man lernen. Von der unerschöpflichen Weisheit eines Verkehrszeichens und was man in ihm alles finden kann, davon abnen nur die allerwenigsten etwas. Da ist ein Briefkasten mit dem nicht immer funktionierenden Plan für die Zeiten der Leerungen, dort eine Briefwaage, die in jedem Postamt stehen soll und mit Teilnehmern angeseht des verschiedenen Gewichtes manchmal mit Teilnehmern verbunden ist. Selbst Telefonautomaten, an denen man seinen Verkehrszeichen finden doch die herrlichen Flusseauamodellen, denen die Kinder die einzelnen gebräuchlichsten Typen des Verkehrszeichens kennenlernen. Es ist eine interessante und ebenbürtige Stunde, der Verkehrsunterricht von 10 bis 11.

Amtliche Bekanntmachungen

Erlaß einer bezirksrätlichen Anordnung zum Vollzug des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb...

Bezirksrätliche Anordnung vom 28. August 1928 für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Auf Grund der §§ 7 Absatz 2, 9 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb...

Der Ausverkauf der nachstehend angeführten Art, gleichgültig unter welcher Bezeichnung...

- 1. Aufgabe des Geschäftes sowie einzelner Warengruppen. 2. Umbau der Geschäftsräume...

Der Aufhebung eines Ausverkaufs steht jede sonstige Aufhebung eines Verkaufs gleich...

Die Anmeldung und das Verzeichnis sind bei der Kreispolizeibehörde...

Die Anmeldung und das Verzeichnis sind bei der Kreispolizeibehörde...

aufbewahrt werden. Ihre Einsicht ist Jedermann gestattet.

- a) Vor- und Zuname der Firma des Veranfalters. b) Wohnort und Ort der geschäftlichen Niederlassung...

Die den Grund des Ausverkaufs bildenden tatsächlichen Verhältnisse sind in der Anmeldung...

Das Verzeichnis der Waren, die zum Ausverkauf gebracht werden sollen...

Bei Verkaufsverträgen oder bei Ausverkäufen einzelner Warengruppen...

Auf Saison- und Inventurausverkäufe, die in der Aufhebung als solche bezeichnet werden...

Im Kalenderjahr sind in einem Geschäftsbetrieb nur zwei Saisonverkäufe...

Die Anmeldung und das Verzeichnis sind bei der Kreispolizeibehörde...

Die Anmeldung und das Verzeichnis sind bei der Kreispolizeibehörde...

Privat-Handels-Schule „Hansa“ Kaiserstr. 293 Fernruf 5846 Beginn neuer Handelskurse...

Neuer 100 guterhaltener Maß-Anzüge Mäntel, Ueberz. von 10 bis 20 an in all. Gr. u. Farb. J. G. Schreder, Smolino- und Entschlackung...

Schlafzimmer Möbel-Baum Erbprinzenstr. 30 am Ludwigsplatz

BETTEN Eisen, 190 cm, von 19.50 an; Holz, 190 cm, von 32.50 an. Matratzen Seegr. m. Wolle u. Reil. klein von 13.75 an...

Frack, Smoking, Gehrock, Jagdgehrock, bereitet 1577 Franz Hof, Gartenstr. 17

Aussteuer-Tage

Montag, d. 3. bis Mittwoch, d. 12. September

Wiederum bieten wir Gelegenheit, Aussteuer-Waren, wie Betten etc. wirklich vorteilhaft zu kaufen...

Hemdentuch -65 -58 -45 Rohnessel 80/85 cm ... Mtr. -60 -40 Gloria-Wäschetuch ohne jede Appretur 1.20 1.10 -95 Rohnessel 140/160 cm ... Mtr. 1.55 1.30

Unsere Spezialmarke Wäschelud „Webcka“ erprobte Hausmarke

Hecowa-Wäschetuch mit unauwaschbarem Leinencharakter 1.35 Stuhltuch, unsere bekannt. Qualität, 150 cm breit Mtr. Mk. 2.05 1.75

Linon, Ia Qualität, 160 cm breit, für Oberbetttücher ... Mtr. Mk. 3.50 3.00 Halbleinen, 150/160 cm breit ... Mtr. Mk. 3.50 3.00

Unsere Spezialmarke Halbleinen „Webcka“ 150 cm breit ... Mtr. Mk. 1.25 -85 Flock-Köper gebleicht, 75/80 cm breit ... Mtr. Mk. 1.55 1.20

Bett-Damast, gestreift, 130 cm breit ... Mtr. Mk. 2.50 2.25 Bett-Damast, „partie Muster, 130 cm breit ... Mtr. Mk. 1.20 -95

Bett-Kattun, gute Qualitäten ... 80 cm breit Mtr. Mk. 1.75 1.45 Bett-Barchent, ... 80 cm breit Mtr. Mk. 1.95 1.80

Handtuchstoffe, Gerstenkorn ... 130 cm breit Mtr. Mk. -55 -48 Schürzenzeuge, 118 cm breit, indanthren ... Mtr. Mk. 1.50 1.25

3 Serien Schlafdecken 25. - 35. - 45. feinste Qualität reinwollene

Bettstellen, Marke Arnold, Schlafdecken Matratzen, Schlaraffia, Epeda, eigene Anfertigung

In unserer Spezial-Abteilung für Innen-Dekoration sind letzten Neuheiten in Gardinen und Dekorationsstoffen in reicher Auswahl eingetroffen

W. BOL'ANDE

Nachruf! Nach längerem schwerem Leiden verschied am 1. September meine treue Mitarbeiterin und Angestellte Fräulein Frieda Milosewitsch

Nachruf! Nach langem, schwerem Leiden verschied unsere liebe Kollegin Fräulein Frieda Milosewitsch

Todes-Anzeige. Am 1. September verschied nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren mein lieber Mann, meines Kindes guter Vater Friedrich Thoma, Küfer.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, meine treue, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Karoline Lorenz

Zur Eintragung des Aufwertungsbeitrages sind nunmehr auch die alten Sparbücher der Privatpargelgesellschaft

Schlafdecken 3. nenoste Muster per Stück Mk. 20.- 18.- 16.- 14.- 12.- 10.- 8.- 6.50

Dankfagung. Für die vielen Beweise unermüdeter Teilnahme an unserem schweren Verluste für die vielen Kranzsendungen, sowie die wohlwollenden Worte des Herrn Borchers...

Jakob Leonhard Elektrotechnisch, Installationsgeschäft Karlsruhe Ruppurrer Straße 90 / Telefon 4942

MÖBEL NUR BEI MARX

Kleingarten Ausstellung

Herrenstr. 24 verlegt Dr. Edwin Müller, Rechtsanwalt

Arthur Baer Kaiserstr. 133 Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche

Umzüge Autoumzüge Rudolf Schwarz Kaiserstr. 111, 6014

Kraft- u. Lichtanlagen für Industrie und Hausbedarf Beleuchtungs-Körper u. Motore. Installationsmaterialien

Schlaf-Zimmer Bastian 33 Ruitersstraße 43